

German

BERICHT DER CIB-MODERATORIN

Sr. Judith Ann Heble OSB, Moderatorin

Symposium, 10. September 2014

Ich möchte Sie, liebe Schwestern und liebe Gäste, herzlich zum Symposium 2014 begrüßen. Es ist erstaunlich, wie schnell vier Jahre vergehen und wir uns hier erneut auf einem Symposium wiedersehen.

Vor vier Jahren hat die CIB Konferenz drei Ziele für die Jahre 2010 bis 2014 aufgestellt. Der Administrativrat und die Konferenz der CIB haben diese Ziele auf jedem ihrer Treffen aufgenommen und sie als Leitlinie für ihre Aktivitäten gebraucht. Ich denke, sie werden sehen, wie wir die Ziele umgesetzt haben und wie wichtig überhaupt das Aufstellen messbarer Zielvorgaben für die Aktivitäten der CIB sind.

Die Konferenz der CIB hat sich gestern, am 9. September 2014, getroffen, um Ziele für die kommenden vier Jahre aufzustellen. Wir werden uns nach dem Symposium, am 18. September 2014, wieder treffen, um die Ziele endgültig zu beschließen sowie die Moderatorin, ihre Stellvertreterin und zwei Schwestern für den Rat zu wählen. Zwei weitere Mitglieder des Rates werden nach den Wahlen ernannt werden.

Jetzt aber möchte ich Ihnen berichten, was in bezug auf jedes unserer Ziele in den vergangenen vier Jahren geschehen ist.

ZIEL 1 – SOLIDARITÄT

Gegenseitige Unterstützung in unseren Gemeinschaften, innerhalb unserer Region und weltweit aufbauen.

Im September 2011 hat sich der Administrativrat im Kloster Notre Dame de Koubri in Burkina Faso, Westafrika, getroffen, dem Kloster von M. Henriette Wéndbala Kalmogo, die seit langem mit uns verbunden und Delegierte ist. Wir hatten auch die Gelegenheit, den Botschafter zum Frühstück in seiner Residenz zu besuchen, und wir erlebten sein tiefes Interesse für die Menschen in Westafrika.

Wir sind den Schwestern des Monastère de l'Assomption in Dzobégan, Westafrika, sehr dankbar, dass sie uns Gastfreundschaft gewährt haben. Ein besonderer Dank geht an Sr. Marie Fidegnon, die sich um alle Details während unseres Aufenthalts in Westafrika gekümmert hat.

Auf dem Treffen der Konferenz in Dzobégan, Westafrika, teilte M. Paul Galland aus der Elfenbeinküste uns die Gedanken zu jedem der Ziele aus der Perspektive der Gemeinschaften Westafrikas mit. Die Delegierten antworteten darauf, indem sie ähnliche und abweichende Ansichten zu den Zielen aus ihren Regionen einbrachten.

Ein Höhepunkt unseres Besuchs in Westafrika war die Gelegenheit, die Menschen aus dem Dorf Dzobégan zu treffen und mit ihnen zu feiern. Ein afrikanischer Häuptling und viele Dorfbewohner begrüßten uns. Sie luden uns dann sogar ein, mit ihnen zusammen zur traditionellen Musik afrikanischer Trommeln zu tanzen.

Wir hatten auch die Gelegenheit, zusammen mit der Gemeinde im Assumption Monastery in Sodari eine lebendige Liturgie zu feiern. Die Schwestern im St. Joseph's Monastery in Toffo, Benin, hießen uns herzlich willkommen und gewährten uns eine großzügige Gastfreundschaft.

Ein besonderes Ereignis war unsere Feier des 10. Jahrestages der CIB am 8. September 2011 – die CIB wurde im Jahr 2001 auch in Afrika, allerdings in Kenia, Ostafrika, geboren und war dort offiziell *Communio Internationalis Benedictinarum* genannt worden. Der Geburtstagskuchen wurde an einem Aussichtspunkt in der Nähe der Wasserfälle in Ghana serviert. Teil dieser Erfahrung war auch ein heftiger Regenschauer, der uns nicht nur durchnässt, sondern, wie ich glaube, auch reichen Segen auf die CIB herabgesandt hat.

Auf diesem Treffen in Westafrika, dem ersten nach dem letzten Symposium 2010, beschlossen die Delegierten, dass „Hören“ das Thema des Symposiums 2014 werden sollte. Die folgenden Treffen des Administrativrats und der Konferenz haben dieses Thema weiter entfaltet und die Pläne für das Programm ausgearbeitet, das Sie auf diesem Symposium erleben werden.

Im Januar 2012 hatte der Administrativrat das Privileg, bei den Benediktinerinnen auf dem Ölberg in Jerusalem zu Gast zu sein. Unsere Besuche bei den benediktinischen Gemeinschaften in Bethlehem, Tabgha und Abu Gosh, für die wir verschiedene Checkpoints überqueren mussten, vertieften unser Verständnis für die Situation, die zwischen Palästinensern und Israelis herrscht. Unsere Solidarität im Glauben wurde durch unsere Besuche vieler der heiligen Orte in Israel gestärkt.

Im September 2012 traf sich die CIB-Konferenz in einem Diözesanzentrum in den Bergen von Valledacqua, Italien. Die Kamadulenserinnen von Sant'Antonio haben dort ein kleines Kloster, in denen sie Fortbildungsveranstaltungen für die Erwachsenen aus der Region abhalten. Die kleine Gemeinschaft dort hieß uns in ihrer schönen Kapelle willkommen, in der wir mit ihnen gebetet und die Eucharistie gefeiert haben. Eine Reihe italienischer Äbtissinnen aus der Region besuchten uns an einem Tag zu einem schmackhaften Mittagessen und einem Austausch. Es ist sehr wahr, dass „Bilder lauter sprechen als Worte“. Jede von ihnen brachte Fotos ihrer Kapelle, ihrer Gemeinschaft und des Refektoriums mit, und wir lernten uns als Gemeinschaften gegenseitig kennen. Die italienischen Äbtissinnen sprachen über die Herausforderungen, denen sie sich im monastischen Leben in Italien stellen müssen. Jede Gruppe legte fest, auf welche Weise wir im kommenden Jahr miteinander in Solidarität verbunden bleiben würden, und auf alle in der Gruppe wurde der Segen Gottes herabgerufen.

Auf unserem Rückweg nach Rom besuchten wir das Kloster San Marco in Offida. Dort feierten wir die Eucharistie zusammen mit der Gemeinschaft, sahen ein Video über die Gemeinschaft und nahmen mit ihnen zusammen ein wunderbares Abendessen ein. Mutter Benedetta D'Angelo und ihre Gemeinschaft waren außerordentlich freundlich zu uns.

Vom 17. bis zum 25. September 2012 nahmen 19 der CIB Delegierten am Äbtekongress teil, wo sie Solidarität mit 235 unserer Brüder erlebten. Die Bande der *communio* innerhalb der benediktinischen Familie aus Männern und Frauen wurden während dieser gemeinsam verbrachten Zeit gestärkt. Gespräch und auch Lachen erfüllten die Luft während der Mahlzeiten, der Pausen und der gemeinsamen Ausflüge. Offenheit und Dankbarkeit füreinander waren sowohl in den Zusammenkünften wie in den Diskussionen spürbar. Der Abtprimas hieß uns warmherzig willkommen. Über die Jahre hat Abtprimas Notker Wolf die CIB immer erkennbar unterstützt. Nach meiner Erfahrung hat er immer sehr gern und mit Freude mit uns zusammengearbeitet.

Im Januar 2013 hat sich der Administrativrat in Turvey Abbey in England getroffen. Wir hatten die Gelegenheit, einige Mönche aus dem Kloster Christ our Saviour kennenzulernen und ihre Gemeinschaft zu besuchen, die sozusagen der Nachbar von Turvey Abbey ist. Die Mönche beten das Stundengebet und feiern die Eucharistie täglich mit der Schwesterngemeinschaft zusammen in der schönen Kapelle der Schwestern.

Während unseres Aufenthalts in England in der Woche für die Einheit der Christen hatten wir die Gelegenheit, Mucknell Abbey zu besuchen – eine anglikanische Gemeinschaft aus Männern und Frauen. Wir hatten die Messe und die Non zusammen mit der Gemeinschaft, aßen mit ihnen zu Abend, und wir hatten Gelegenheit, ihnen eine Orientierung über die CIB zu geben.

Bevor wir in unsere Gemeinschaften zurückkehrten, hatten wir die Freude, bei der Kongregation von Grace and Compassion in Brighton, England, zu Gast zu sein, wo wir mit der Gemeinschaft beteten und miteinander ein wunderbares Mahl hielten. Mutter Kathy Yeeles, die Generaloberin, ist hier unter uns. Danke für die warmherzige Gastfreundschaft in dieser kalten und verschneiten Jahreszeit!

Im September 2013 reiste die CIB Konferenz in die Region 11, Brasilien, wo Mutter Martha Lúcia Ribeiro Teixeira und Mutter Vania Maria Toscano de Britto, die Delegierte der CIB und ihre Vertreterin erinnerenswerte Tage für uns organisiert hatten. Das Mosteiro da Encarnação war ein perfekter Ort für unsere Zusammenkünfte, denn die kleine Gemeinschaft der Kamadulenserinnen besitzt ein komfortables Konferenzzentrum.

In der Abtei Santa Maria in São Paulo, dem ersten Frauenkloster Brasiliens, kamen noch etwa 20 Äbtissinnen, Priorinnen und Schwestern zu uns hinzu, feierten mit uns die Messe und teilten mit uns ein köstliches Mahl. Wir hatten eine wunderbare Zeit der gemeinsamen *lectio* und eine Kennenlernrunde mit den brasilianischen Nonnen und Schwestern. Wieder waren Bilder das Mittel, mit dem wir uns gegenseitig vorstellten. Sr. Roberta Peluso de Oliveira stellte die soziale Lage in Brasilien vor und zusammen mit Mutter Vera Lúcia Parreiras Horta aus dem Mosteiro do Salvador sprach sie über die Herausforderungen, vor denen die Gemeinschaften in ihrem monastischen Leben in Brasilien stehen.

Mutter Martha Lúcia hieß uns in ihrer Gemeinschaft für die Eucharistie, einen reichhaltigen Brunch und eine Klosterführung willkommen. Sr. Cristina Lavinhati aus der Gemeinschaft von Mutter Martha Lúcia war die Hauptorganisatorin und unsere Kontaktperson. Vor kurzem haben wir eine schöne DVD mit Bildern von unseren Erlebnissen bekommen, die Sr. Cristina für uns erstellt hat. Bilder, die bei uns wunderbare Erinnerungen aufsteigen lassen!

Mutter Vera Lúcia aus Salvador und die Missionsbenediktinerinnen von Tutzing im Santo Amaro College in Rio de Janeiro und dem Priorat in Olinda, Brasilien, boten uns Unterkunft in ihren Klöstern und luden uns zum Gebet, zur Messe und zu Mahlzeiten zusammen mit den Gemeinschaften ein. Die Schwestern luden die Delegierten der CIB sogar dazu ein, die Schritte einiger brasilianischer Volkstänze zu „lernen“.

Ich glaube, wir haben in Brasilien etwa 14 Gemeinschaften besucht. Fünf von ihnen waren Mönchsgemeinschaften. Es gibt deutlich sichtbar eine gute Zusammenarbeit zwischen Mönchen, Nonnen und Schwestern in Brasilien. Die Mönche luden uns großzügig in ihre Gemeinschaften ein und boten uns besondere und festliche brasilianische Speisen an. Die Zeit unserer Reise war eine

wunderbare Erfahrung der „communio“ mit unseren benediktinischen Schwestern und Brüdern in Brasilien.

Aber die Reise ging nicht nur zu den schönen Seiten Brasiliens. Mutter Vera Lucia hatte es so geplant, dass wir auch die gewaltigen Kontraste zwischen den Armen und den Reichen erleben konnten. Wir waren erstaunt, was die Schwestern und Nonnen alles für die armen Kinder an Kleidung und Bildung organisieren. Am 14. September 2013 hießen uns die Menschen in Salvador in ihr viel ärmeres Gebiet ein. Sie fühlten sich geehrt, dass die CIB sich entschieden hatte, zu ihnen zu kommen. Aber in Wirklichkeit waren wir die, die sich geehrt fühlten. Die Menschen brachten besonderes Essen mit und richteten uns nach der Messe einen warmen und freundlichen Empfang aus.

In Westafrika, in Italien und wieder in Brasilien hatten wir die Gelegenheit, den Ortsbischöfen zu begegnen und von ihnen etwas über die Herausforderungen der Kirche in diesen Regionen zu hören. Ihre echte und offene Herzlichkeit gegenüber von uns war offensichtlich. Wir fühlten uns geehrt, dass sie sich die Zeit nahmen, mit uns zusammen zu sein.

Ein neueres Zeichen der Solidarität war die Reaktion auf die einfache Mail, die uns informierte, dass unsere Schwestern auf den Philippinen schwer vom Taifun Yolanda (Hayan) getroffen worden waren. Die Unterstützung von allen Seiten war bewundernswert. Ich bin mir sicher, dass die Schwestern von den Philippinen, die hier unter uns sind, uns von der tiefen Dankbarkeit für die Solidarität berichten können, die sie während dieses schrecklichen Ereignisses erlebten.

Durch die Einblicke, die wir durch die Besuche in vielen Klöstern gewonnen haben, erschließt sich uns ganz langsam ein Verständnis für die „vielen Gesichter“ des Mönchtums im 21. Jahrhundert, wenn wir an der Basis die verschiedenen Kulturen erleben. Durch die Vertiefung der gegenseitigen Beziehungen bauen wir an einem globalen Bewusstsein und einem stärkeren Fundament für die wechselseitige Unterstützung und Solidarität weltweit.

ZIEL 2 – AUTHENTIZITÄT

In persönlicher und gemeinschaftlicher Treue zum benediktinischen Leben als Frauen des Wortes leben, die sich von innen her erneuern, während sie mit Leidenschaft, Freude und Hoffnung die Herausforderungen unserer Zeit angehen

Auf allen unseren Reisen waren unsere Treffen immer mit liturgischen wie auch persönlichen Gebetszeiten umkleidet. In allen Klöstern, die wir in Westafrika, Italien, Brasilien, Israel und England besuchten, waren wir beeindruckt von der Treue der Gemeinschaften, „dem Gottesdienst nichts vorzuziehen“. Wir waren immer zum Stundengebet und zur Feier der Eucharistie mit der gastgebenden Gemeinschaft eingeladen. Im Allgemeinen beteten wir in der Sprache unserer Gastgeber, die immer sorgfältig darauf achteten, dass genügend Bücher und sonstige Materialien für unseren Gebrauch vorbereitet wurden. Sie stellten auch sicher, dass wir dem Ablauf und den Riten bei ihnen gut folgen konnten.

Sie werden bemerkt haben, dass das Ziel davon spricht, dass wir authentisch als „Frauen des Wortes“ leben. Die Treffen des CIB Administrativrats und der CIB Konferenz haben immer eine miteinander geteilte *lectio* beinhaltet. Die Verantwortlichen für die geteilte *lectio* achteten darauf, einen bedeutungsvollen Prozess vorzubereiten, der alle beteiligte. Wir fühlen uns immer wohler, wenn wir in einen tiefen Austausch miteinander eintreten.

2012 hatten wir in Valledacqua, Italien, die Gelegenheit, in einen Prozess bezüglich der Grundlagen des monastischen Lebens einzusteigen, als wir einander mitteilten, welcher monastische Wert unsere persönliche Stärke und welcher unsere persönliche Herausforderung ist.

In der Vorbereitung des Themas für dieses Symposium über das „Hören“ erleben wir einen Prozess der geteilten Stille wie des Hörens miteinander und kamen auf ein tieferes Niveau in der Frage der Unterscheidung zwischen „meiner Stimme“ und „Gottes Stimme“.

2013 engagierten wir uns in Prozessen über das dreifaltige Thema dieses Symposiums: wir teilten unsere Gedanken über ein Wort Gottes, das unser Leben verändert hat, und über die Frage, wie dieses Wort uns immer noch herausfordert und verändert.

Die Reflexion über das „Hören in der Regel des Hl. Benedikt“ forderte uns dazu heraus, über unsere Erfahrung mit dem Hören auf unsere Schwestern in der Gemeinschaft nachzudenken und dies miteinander zu teilen. Wir gehen mit der Spannung um, wenn es einen Konflikt zwischen dem gibt, was für die einzelne und was für die Gemeinschaft gut ist? Wir können wir uns mit dieser Spannung arrangieren? Wir untersuchten unsere eigenen Bemühungen um das Hören in unseren Gemeinschaften: geschieht dies mit dem Ohr des Herzens?

Als wir uns dem dritten Aspekt des Themas zuwendeten, ergab sich am 8. September, dem Fest der Geburt der seligen Jungfrau Maria, ein Prozess über das Hören auf die Zeichen der Zeit. Es war für uns der Anlass, über Maria als Modell des Hörens nachzudenken – sie bewegte das Wort in ihrem Herzen. Jede von uns brachte ein Bild mit, das ihnen etwas über die Bedürfnisse ihrer Region sagt, und diese Bilder boten uns wiederum einen Impuls, uns über die Herausforderungen auszutauschen, welche die Bilder für uns beinhalteten.

In allen Gemeinschaften konnte man deutlich bemerken, dass die Schwestern treu ein großzügiges Ideal von Gastfreundschaft erfüllten: einander, uns als ihren Gästen gegenüber und in Bezug auf die verschiedenen Gruppen von Menschen aus der Gegend, die wir auch zu treffen die Gelegenheit hatten. Unsere Schwestern sind ihrem monastischen Leben treu, während sie sich mit Leidenschaft, Freude und Hoffnung den Herausforderungen der jeweiligen Region stellen.

ZIEL 3 – EHRFURCHT

Sich aus Ehrfurcht voreinander für Gerechtigkeit und Frieden einsetzen und dabei die Heiligkeit der Erde und aller Völker, besonders der Kinder, anerkennen

Wir haben aus den Regionen gehört, wie sich die Ehrfurcht durch den Einsatz der Schwestern für Gerechtigkeit und Frieden zeigt. Wir haben selbst die Schwierigkeiten einer Region erlebt, als wir von einem Ort zum anderen gereist sind. So wurde unser Verständnis für die politischen und sozialen Spannungen in den einzelnen Regionen vertieft.

Als wir 2011 in Westafrika waren, hat uns der Besuch in Quidah ermöglicht, das Leid derer, die in den Sklavenhandel verwickelt waren, nachzuerleben. Der Bogen „Punkt ohne Wiederkehr“ auf der atlantischen Westküste Afrikas ist ein starkes Erinnerungszeichen an das schreckliche Geschehen, für das viele unserer westlichen Länder Verantwortung tragen. Im Jahr 2000 wurde eine „Tür der Wiederkehr“ errichtet, welche die Hoffnung ausdrückt, welche die Völker Afrikas immer noch im Herzen bewahren.

Wir erlebten eine Vielzahl von Kulturen, nicht nur bei der Fahrt durch Stadt und Land, sondern darüber hinaus beim Kosten der typischen Speisen, bei Tänzen und beim Erleben der landschaftlichen Schönheiten der Länder, die wir besuchten. Diese Erlebnisse schafften in uns eine Wertschätzung für die Heiligkeit der Orte, der Museen und der Heiligtümer, welche die Bewohner verehren. Ein Höhepunkt unseres Aufenthalts in Brasilien war unser Besuch in Aparecida. Claudio Pasto, der bekannte brasilianische Künstler und Architekt und mit vielen brasilianischen Schwestern befreundet, erkundete mit uns als unser persönlicher Führer diese bemerkenswerte Basilika.

Unsere Beziehungen untereinander waren sehr von Ehrfurcht und Respekt geprägt. Wenn wir aufeinander hören, werden uns die unterschiedlichen Kulturen, aus denen wir kommen, bewusster, und wir vertiefen unseren Respekt dafür. Wir entwickeln die Fähigkeiten, die zum Hören auf andere Standpunkte und für den Respekt für die Rechte und Meinungen der anderen notwendig sind. Unter uns herrscht eine Atmosphäre, die willkommen heißt und zum echten Austausch einlädt – eine Sensibilität, alle am Gespräch zu beteiligen. Jede einzelne scheint zutiefst am Wachstum und der Entwicklung der CIB interessiert. Es ist offensichtlich, dass es eine echte Liebe zur CIB und eine tiefe Wertschätzung für unsere Vorläuferinnen in der CIB gibt, die uns bis zu diesem Punkt in der Geschichte gebracht haben. Sehr offensichtlich war auch die Ehrfurcht, mit der die Laien der Umgebung ihre Nonnen und Schwestern sehen. Sie lieben sie wirklich.

Ja, es braucht Zeit und Geld, damit wir zu den Treffen der CIB zusammenkommen können. Wie der Abtprimas uns letztens sagte, Treffen sind wichtiger als Mails. Wir müssen uns Auge in Auge gegenüberstehen.

Unsere Zusammenkünfte mindestens einmal im Jahr halten uns nicht nur auf dem Laufenden, was in der Welt der Benediktinerinnen geschieht, sondern es stärkt die Verbindung zwischen uns, so dass die gegenseitige Unterstützung und der Austausch von Gedanken und Erfahrungen Wirklichkeit werden kann. Wir lieben einander wirklich, und immer, wenn wir uns treffen, freuen wir uns, dass wir wieder zusammen sind. Manche Gespräche scheinen einfach an dem Punkt weiter zu gehen, an dem sie beim letzten Mal endeten. Obwohl es deutliche Unterschiede unter uns gibt, haben wir gelernt, die Tatsache zu schätzen, dass wir dasselbe Leben, dasselbe Charisma, dieselbe Vision teilen.

Andere Aktivitäten der CIB:

Wir haben unsere Website verbessert. Der Besuch ist interessant, vieles ist neu. Sie wird von Sr. Benedict Brown aus Turvey Abbey, England, betreut. Sr. Benedict ist jetzt auch hier. Vielen Dank, Sr. Benedict, dass Sie das für die CIB tun. Sr. Mary Jane Vergotz, die Sekretärin der CIB, hat die Aufsicht über die dort eingestellten Inhalte. Die Adresse der Website finden Sie auf der Rückseite Ihres Exemplars des CIB Handbuchs.

Nach dem Treffen im September erstellen wir in der Regel unseren jährlichen Rundbrief, den CIB Newsletter. Sr. Mary Jane sammelt die Artikel und ediert sie zusammen mit Sr. Katherine Horan, die ebenfalls aus der Gemeinschaft in Erie, PA, stammt. In diesen Rundbriefen finden Sie einige schöne Fotos, die eine eigene Geschichte erzählen, die über die Berichte der Delegierten hinausgehen, in denen sie ihre persönlichen Erlebnisse in den Gemeinschaften der besuchten Regionen mitteilen. Dies ist eine wunderbare Möglichkeit, mit allen zu teilen, was in der CIB vorgeht.

Nach den Treffen des CIB Administrativrats erstellen wir auch das CIB News Bulletin. Die Delegierten können sich auf dem Laufenden halten, was in der CIB geschieht und was für die nächsten Treffen auf der Agenda steht.

Die Kommunikation aber bleibt eine echte Herausforderung. Es geht nicht nur um die Kommunikation der Moderatorin und des Administrativrats mit den Regionen, sondern noch wichtiger um die Kommunikation, die unter den Gemeinschaften in jeder Region stattfinden sollte. Es ist die Aufgabe der CIB Delegierten, die Informationen der CIB an alle Gemeinschaften ihrer Region weiterzuleiten. Manche Regionen haben ein echtes Netzwerk unter den Benediktinerinnen aufgebaut und treffen sich mindestens einmal im Jahr. Andere Regionen haben mehr Schwierigkeiten, sich zu treffen. Die Delegierte muss deswegen kreative Wege finden, um die Informationen in die Gemeinschaften ihrer Region zu bringen. Ich hoffe, dass wir in den kommenden vier Jahren noch mehr Anstrengung auf diese Aufgabe verwenden, so dass wir die Bande untereinander noch mehr stärken können.

Es hat sich als hilfreich erwiesen, neuen Delegierten Hilfen zur Orientierung an die Hand zu geben, durch das sie das Ausmaß der Arbeit der CIB besser erfassen können. Ich hoffe, dass dies auf einer regelmäßigen Basis weitergehen wird.

Ich habe persönlich die Aufgabe übernommen, die CIB einer Reihe von Gemeinschaften vorzustellen. Ich habe vor einigen Jahren an einer längeren Auszeit teilgenommen und konnte dort sieben verschiedenen Gemeinschaften die Entwicklung und die Arbeit der CIB erläutern, darunter auch meine Aufgabe. Ich erfuhr, dass sie sehr wenig über die CIB wussten, obwohl ich schon so lange dort mitgearbeitet hatte. Ich wurde auch eingeladen, auf dem Äbtekongress und auf dem Jahrestreffen des Rates der AIM International einen Bericht zu geben.

Wir haben das CIB Handbuch neu überarbeitet. Mary Robinson, die Sekretärin von Sr. Clare Condon, Priorin der Good Samaritan Sisters in Australien, hat dies für uns schon mehrfach getan. Mary Robinson ist auch hier bei uns. Wir danken Ihnen, Mary, für alles, was Sie im Lauf der Jahre für die CIB getan haben. Danke, Sr. Clare, dass Du Marys Gaben mit uns allen teilst. Mary hat auch die Präsentation vorbereitet, die Sie vor jeder unserer Sitzungen hier sehen – eine Diashow mit Bildern aus allen Regionen. Mary hat sich auch um Zuschüsse gekümmert, so dass wir zusätzliche Geldmittel zur Deckung der Kosten für dieses Symposium haben.

Das größte Projekt war die Herausgabe des neuen *Catalogus*, des Verzeichnisses aller mit der Konföderation konsoziierten benediktinischen Frauengemeinschaften. Die letzte Ausgabe des *Catalogus* stammt aus dem Jahr 2006. Seitdem hat es eine Reihe von Veränderungen gegeben. Es ist eine riesige Aufgabe, die mindestens ein Jahr an Arbeit erfordert. Das Buch ist etwa 1000 Seiten dick und erfasst etwa 13.800 Benediktinerinnen.

Mutter Mariangela Yator aus dem Kloster San Giuseppe in Assisi hat zusammen mit einigen Nonnen aus dem Kloster Santa Anna in Bastia die Daten gesammelt. Sr. Felicitas Seisenberger aus der Abtei Venio in Deutschland hat alles für die Drucklegung vorbereitet. Sr. Felicitas ist hier bei uns. Sie hatte auch schon 2006 den *Catalogus* vorbereitet.

Es ist uns möglich gewesen, den neuen *Catalogus* zum gleichen Preis wie 2006 zu erstellen: 50 €. Er wird hier in Sant'Anselmo in einem der Räume verkauft. Sie werden sicherlich ein Exemplar für Ihre Gemeinschaft und Ihr Archiv haben wollen. Diejenigen von Ihnen, die Schulen haben oder in der

Nähe einer Universität oder einer Mönchsgemeinschaft liegen, möchten vielleicht auch noch zusätzliche Exemplare zum Weitergeben. Ein *Catalogus* ist mehr als die Liste der Mitglieder einer Organisation oder ein grundlegendes Nachschlagewerk. Ein *Catalogus* hilft beim Aufbau des Bewusstseins für die eigene Identität – die Benediktinerinnen bilden eine weltumspannende Familie, in der alle eine gemeinsame Vision teilen: die Gottsuche in einer ganz auf Christus zentrierten Lebensform. Unser *Catalogus* enthält einen reichen Informationsschatz, den Sie sicherlich besitzen möchten.

Sie finden in Ihrer Mappe ein Bestellformular. Die Delegierten sollten Kopien für alle Gemeinschaften ihrer Region machen. Ich schlage vor, dass Sie die Exemplare, die Sie für sich selbst haben möchten, hier kaufen, damit Sie die Portokosten sparen. Wir werden auch ein Bestellformular auf unsere Website stellen, sollten Sie später noch Bedarf dafür haben. Die Bücher werden in der Gemeinschaft von Mutter Mariangela in Assisi gelagert. Sie wird sich darum kümmern, dass es auch im Buchladen von Sant'Anselmo immer einen Vorrat gibt.

Gemeinsam mit Ihnen möchte ich Mutter Mariangela und Sr. Felicitas danken. Beide haben uns allen einen unschätzbaren Dienst erwiesen. Ich möchte auch Ihren Gemeinschaften danken, die es ermöglicht haben, dass sie diese Arbeit für uns tun konnten.

In Brasilien hat Sr. Scholastika Häring, Abtei St. Scholastika, Dinklage, Deutschland, der CIB Konferenz ihre Arbeit über die CIB vorgestellt, die sie im Rahmen ihrer Dissertation erstellt. Sie ist heute hier, um mit uns zu teilen, was sie zusammengestellt hat. Es ist eine wertvolle Informationsquelle, die Sie sicher auch erhellend finden werden. Vielen Dank, Sr. Scholastika. Danke auch Ihnen, Mutter Franziska, dass Sie ihr erlaubt haben, hier zu uns zu kommen.

Seit etwa einem Jahr hat sich unsere Vorstellung von Zusammenarbeit und Solidarität ausgeweitet und schließt immer mehr auch die Mönche ein. Der Administrativrat hat diese Idee besprochen und schlägt der nächsten Moderatorin und ihrem Rat vor, eng mit dem Abtprimas zusammenzuarbeiten und zu sehen, wie dies konkret umgesetzt werden könnte. Wir könnten beispielsweise ein Treffen in den Blick nehmen, auf dem wir gemeinsam beten, Visionen für den Orden besprechen und uns mit Fragen beschäftigen, die eine gemeinsame Antwort bräuchten. Ich bin mir sicher, dass sie über alle Entwicklungen auf diesem Feld auf dem Laufenden gehalten werden.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen und Sr. Mary Jane Vergotz, unserer treuen CIB Sekretärin, danken. Für mich war sie ein Mensch, mit dem man wunderbar zusammenarbeiten konnte. Vielen Dank, Sr. Mary Jane. Ich möchte auch noch einer anderen Schwester aus ihrer Gemeinschaft danken, Sr. Linda Romey, der Schatzmeisterin der CIB. Sie hat zusammen mit Sr. Caterina Görden aus Engelthal, Deutschland, unsere Kassenbücher auf dem aktuellen Stand gehalten. Sr. Caterina ist hier und wird die Beiträge einsammeln, sollten Sie noch etwas zu bezahlen haben.

Schluss

Zum Schluss möchte ich gern sagen, dass ich Ihnen von Herzen dankbar bin, dass Sie mir die große Ehre erwiesen haben, mir das Amt der CIB Moderatorin anzuvertrauen. Es ist eine unglaubliche Verantwortung, aber sie bringt wirklich reichen Lohn. Mein Engagement in der Welt der Benediktinerinnen im Rahmen dieses Amtes war für mich eine sehr reiche, herausfordernde und belebende Erfahrung. Ihre Unterstützung und Kooperation über die Jahre hinweg hat mir die Kraft

gegeben, Sie alle in diesem Kreis gegenseitiger Unterstützung der CIB willkommen zu heißen. Das Privileg, viele Ihrer Gemeinschaften weltweit zu besuchen, hat mir die Augen für den Reichtum des benediktinischen Charismas geöffnet, das wir alle teilen, und für die Vielfalt der Wege, in denen wir für dieses Charisma Zeugnis ablegen. Diese Erfahrungen haben meine Vision über die Grenzen meiner Gemeinschaft und Föderation sowie meines Landes hinaus erweitert... dadurch, dass ich mit eigenen Augen andere Formen monastischen Lebens in den verschiedenen Kulturen gesehen und sie erlebt habe und Zeugin dafür war, wie der heilige Ruf, Gott im monastischen Leben zu suchen, mit Liebe in Leben umgesetzt wird. Ich danke Ihnen, dass Sie mir diese immer größer werdende und zutiefst schöne Realität deutlich gemacht haben. Möge Christus „uns alle gemeinsam zum Ewigen Leben führen.“ (RB 72,12)